

Auswertung MDRfragt:

Fit oder krank – wie gesund ist unser Gesundheitssystem?

Befragungszeitraum: 25.-28.08.2023

23.673 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Thema: Mehr Ärzte (auf's Land)

8 von 10 finden Landarztquote sinnvoll

Deutliche Mehrheit für Ausweitung des Medizin-Studienangebots

Mehr als die Hälfte findet Arztberuf attraktiv

...aber drei Viertel finden, er muss noch attraktiver gemacht werden

Thema: eigene Erfahrungen mit medizinischer Versorgung

Mehrheit mit Krankenhäusern und Hausärzten zufrieden – aber unzufrieden mit Facharzt-Versorgung

Unzufriedenheit bei Landbewohnern stärker ausgeprägt und: Landbewohner fühlen sich tendenziell schlechter aufgehoben im Gesundheitssystem als Stadtbewohner

7 von 10 unzufrieden mit Wartezeiten auf Facharztterminen

Knapp jeder Dritte ist bereit, eine Stunde Fahrtzeit für den Weg zum Facharzt in Kauf zu nehmen

Thema: Gesundheitssystem und Krankenkassenreform

Vertrauen in deutsches Gesundheitssystem gespalten

Mehr als drei Viertel befürworten das Ende der Fallpauschale im Krankenhaus

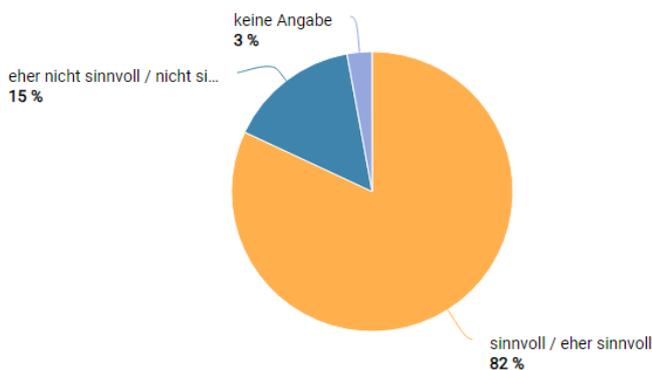
Die Ergebnisse im Detail:

Thema: Mehr Ärzte (auf's Land)

8 von 10 finden Landarztquote sinnvoll

Thüringen bringt derzeit eine sogenannte Landarztquote auf den Weg. Sachsen und Sachsen-Anhalt haben sie schon eingeführt. Das Konzept: Ein Teil der Studienplätze wird an Bewerberinnen und Bewerber vergeben, die sich verpflichten, nach ihrem Studium eine bestimmte Zeit in einer ländlichen Region zu arbeiten, in der es zu wenige Hausärzte gibt. Dieses Konzept – Studienplatz gegen Verpflichtung als Landarzt zu arbeiten – finden 82 Prozent der Befragten (eher) sinnvoll. 15 Prozent sehen das anders und bewerten es als (eher) nicht sinnvoll.

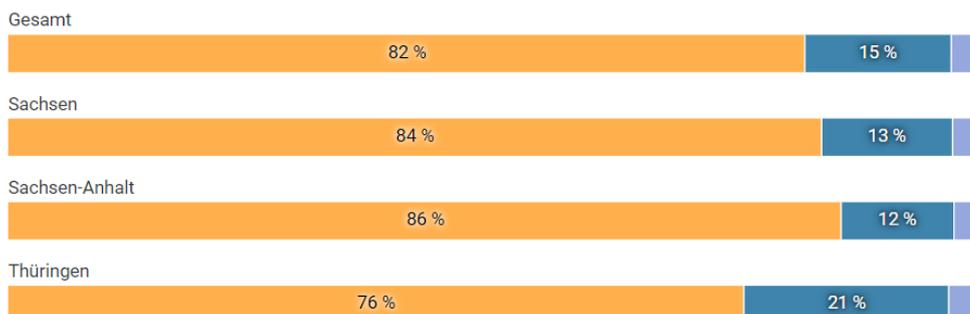
Frage: Thüringen bringt derzeit eine sogenannte Landarztquote auf den Weg. Sachsen und Sachsen-Anhalt haben sie schon eingeführt. Das Konzept: Ein Teil der Studienplätze wird an Bewerberinnen und Bewerber vergeben, die sich verpflichten, nach ihrem Studium eine bestimmte Zeit in einer ländlichen Region zu arbeiten, in der es zu wenige Hausärzte gibt. Was halten Sie von diesem Konzept: Studienplatz gegen Verpflichtung als Landarzt zu arbeiten?



2

In Thüringen jedoch, wo die Landarztquote anders als in den beiden anderen Bundesländern gerade erst auf den Weg gebracht wird, ist unter den MDRfragt-Teilnehmern der Anteil der Befürworter im Vergleich der Bundesländer am geringsten – wenngleich auch hier rund drei Viertel die Quote sinnvoll finden.

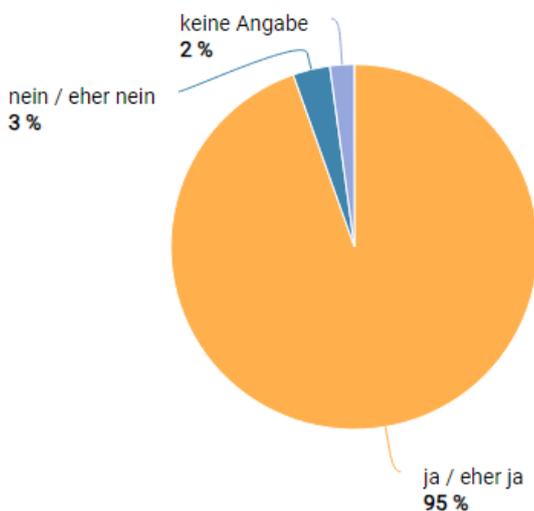
● sinnvoll / eher sinnvoll ● eher nicht sinnvoll / nicht sinnvoll ● keine Angabe



Ärzte aufs Land: Fast jeder wünscht sich mehr Anreize durch die Politik

Der Weg zum nächsten Haus- oder Facharzt kann insbesondere auf dem Land mitunter weit sein. Viele Ärzte wollen sich nicht auf dem Land niederlassen und gehen lieber in die Städte. Dass die Politik mehr Anreize schaffen sollte, damit sich Ärzte auf dem Land niederlassen, fordern 95 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben.

Frage: Der Weg zum nächsten Haus- oder Facharzt kann insbesondere auf dem Land mitunter weit sein. Viele Ärzte wollen sich nicht auf dem Land niederlassen und gehen lieber in die Städte. Sollte die Politik mehr Anreize schaffen, dass Ärzte sich auf dem Land niederlassen?

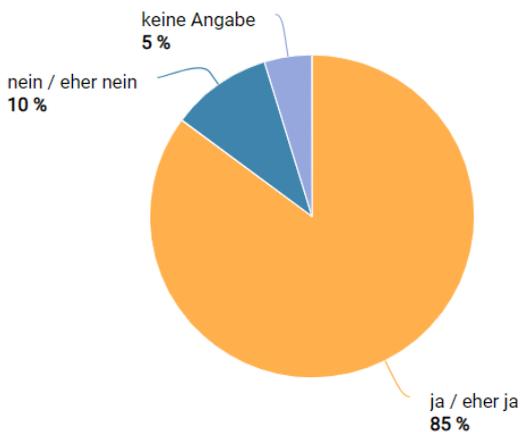


Diese Forderung unterstützen im Übrigen die Stadt- und Landbewohner, die sich an der Befragung beteiligt haben, nahezu gleichermaßen (94 bzw. 96 Prozent).

Deutliche Mehrheit für Ausweitung des Medizin-Studienangebots

85 Prozent der Befragten sprechen sich dafür aus, dass Bund und Länder mehr Medizinstudienplätze schaffen. Zehn Prozent lehnen dies dagegen ab.

Frage: Gut 10.000 Medizinstudienplätze werden in Deutschland jährlich vergeben, die Bewerberzahl ist deutlich höher. Die steuerfinanzierte Ausbildung ist sehr teuer und die Ausbildungs-Kapazitäten an den Unikliniken sind begrenzt. Sollten Bund und Länder in Ihren Augen weitere Medizinstudienplätze schaffen?

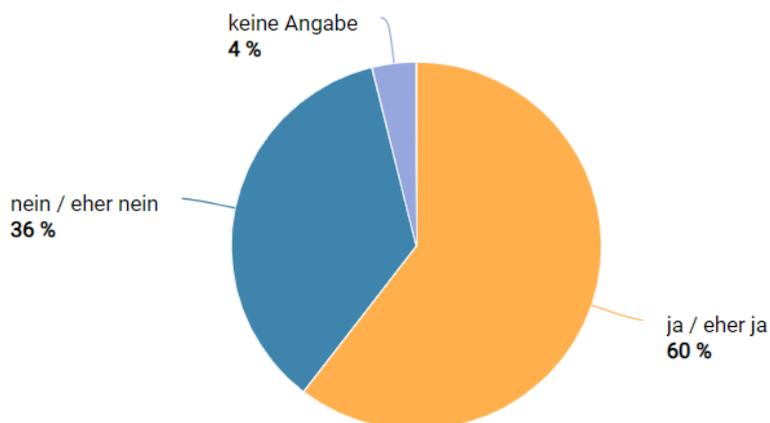


4

6 von 10 sind dafür, die Auswahlkriterien zu lockern

Auch die Forderung, die Auswahl- und Zugangskriterien für das Medizinstudium zu lockern, findet in der MDRfragt-Gemeinschaft eine Mehrheit – allerdings ist diese kleiner als bei der Ausweitung des Studienangebots. 60 Prozent finden, eine Lockerung der Kriterien wäre begrüßenswert. 36 Prozent jedoch nicht.

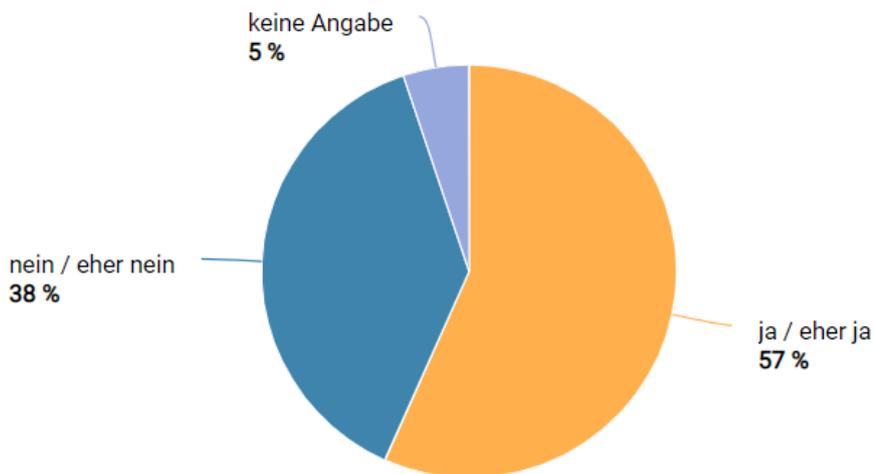
Frage: Sollten in Ihren Augen die Auswahlkriterien (Abiturnote, Berufserfahrung etc.) für ein Medizinstudium gelockert werden?



Mehr als die Hälfte findet Arztberuf attraktiv

57 Prozent der Befragten finden, dass der Job als Arzt attraktiv ist. 38 Prozent finden ihn eher unattraktiv.

Frage: Verdienst, Verantwortung, Arbeitszeiten, Bürokratie: Halten Sie alles in allem den Job als Arzt für einen attraktiven Beruf?



5

Mit dem Alter der Befragten nimmt der Anteil derjenigen, die den Arztberuf attraktiv finden, deutlich zu. Bei den jüngsten Befragten (unter 30 Jahre) überwiegt der Anteil derer, die ihn unattraktiv finden.

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



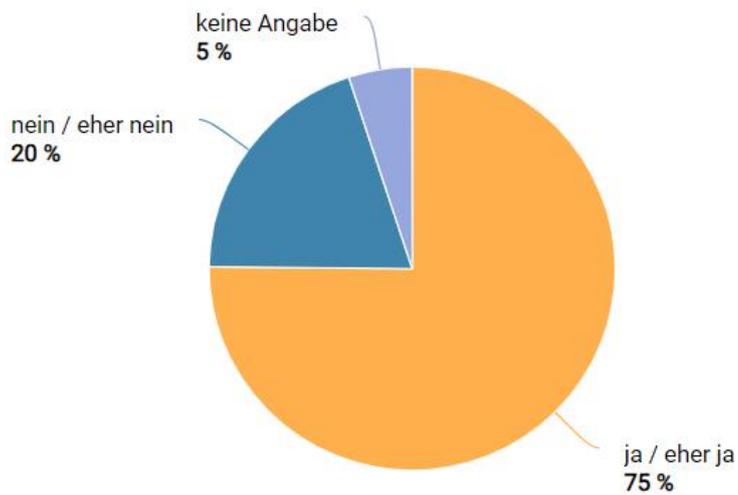
65 Jahre und älter



...aber drei Viertel finden, er muss noch attraktiver gemacht werden

Es muss mehr dafür getan werden, damit der Arztberuf attraktiver wird: Das finden 75 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben. Ein Fünftel (20 %) sieht das anders.

Frage: *Muss in Ihren Augen mehr getan werden, um den Arztberuf in Deutschland attraktiver zu machen?*



Thema: eigene Erfahrungen mit medizinischer Versorgung

Medizinische Versorgung im Umfeld: Mehrheit mit Krankenhäusern und Hausärzten zufrieden – aber unzufrieden mit Facharzt-Versorgung

Wenn es um die Anzahl und die Entfernung geht, sind drei Viertel der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer mit der medizinischen Versorgung durch Krankenhäuser (75 %) und Hausärzte (74 %) zufrieden. Zwei Drittel sind auch mit der Versorgung mit Notfall-Anlaufstellen – also beispielsweise Notdiensten – zufrieden. Dagegen ist die knappe Mehrheit (53 %) unzufrieden, wenn es um die Versorgung mit Fachärzten geht.

Frage: Wenn Sie ausschließlich an die Anzahl & Entfernung von Ärzten und Krankenhäusern denken: Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung in Ihrem Wohnumfeld?

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht

Hausärzte



Fachärzte



Krankenhäuser



Anlaufstellen für Notfälle

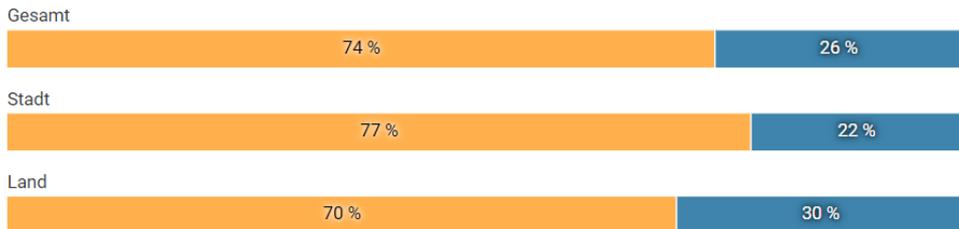


Deutliche Stadt-Land-Unterschiede

Die Ergebnisse unterscheiden sich deutlich je nachdem, ob die Befragten **in der Stadt oder auf dem Land** leben. Bei allen Kategorien ist die Zufriedenheit der Stadtbewohner höher ausgeprägt als bei den Landbewohnern. Zwar überwiegt auch bei den Landbewohnern die Zufriedenheit mit der Versorgung durch Hausärzte, Krankenhäuser und Notfall-Stellen, aber der Anteil ist zwischen 7 und 15 Prozentpunkte geringer als bei den Stadtbewohnern. Besonders deutlich fällt jedoch auf, dass die Landbewohner mit der Facharztversorgung viel unzufriedener sind als die Stadtbewohner (17 Prozentpunkte Unterschied).

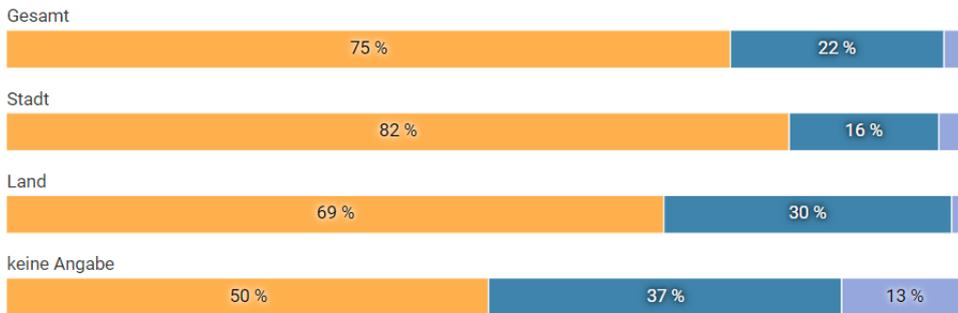
Hausärzte

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



Krankenhäuser

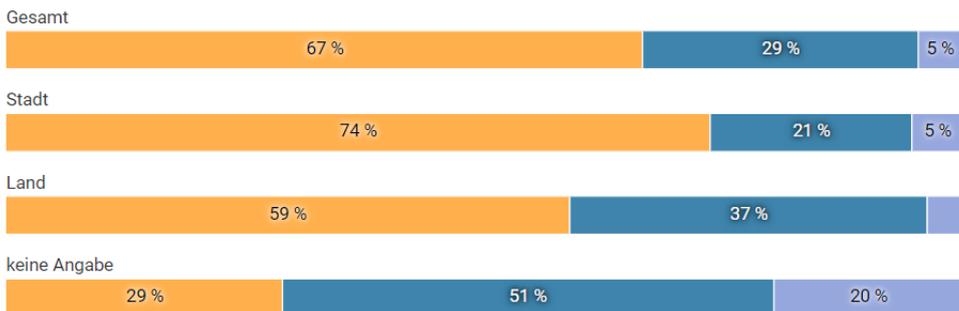
● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



8

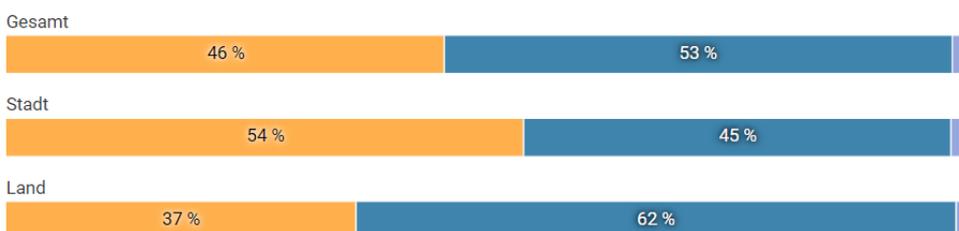
Anlaufstellen für Notfälle

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



Fachärzte

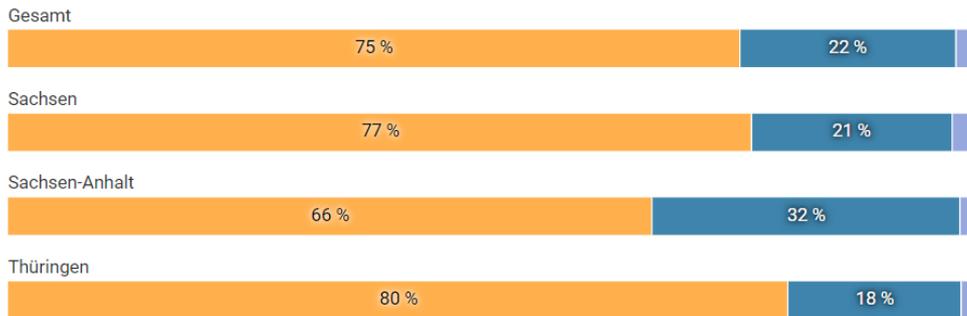
● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



Die Befragten aus Sachsen-Anhalt sind tendenziell unzufriedener als die Befragten der anderen beiden Bundesländer, was die Versorgung mit Notfall-Stellen, Krankenhäusern und Fachärzten betrifft.

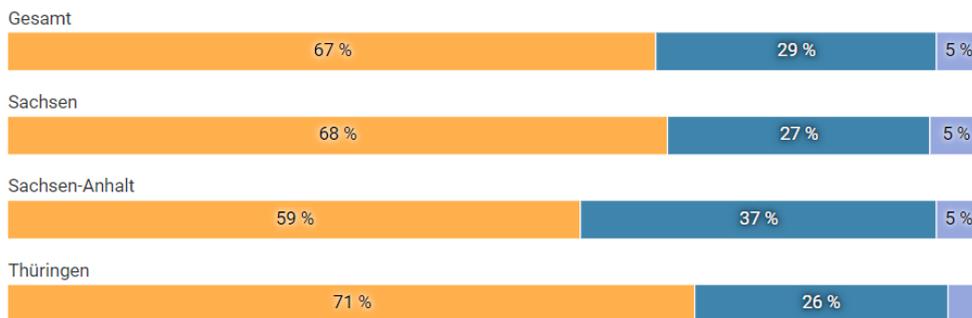
Krankenhäuser

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



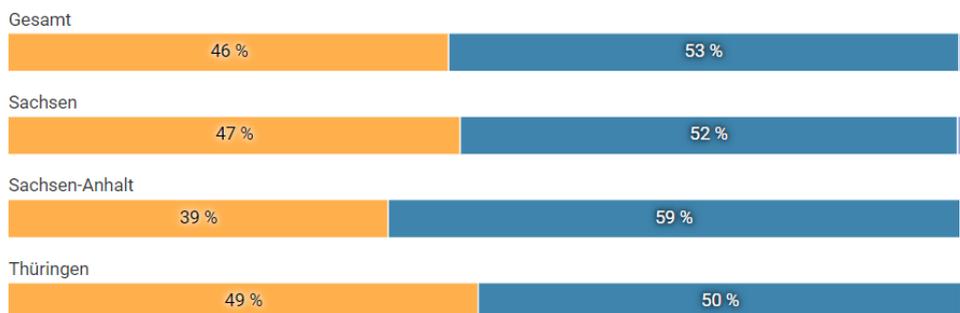
Anlaufstellen für Notfälle

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



Fachärzte

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe / weiß nicht



7 von 10 hätten gern mehr Zeit bei ihren Arztbesuchen / Landbewohner fühlen sich tendenziell schlechter aufgehoben als Stadtbewohner

Wir haben die MDRfragt-Gemeinschaft auch danach befragt, wie sie sich persönlich im Gesundheitssystem aufgehoben fühlen.

- Ein Ergebnis sticht dabei besonders heraus: Die Mehrheit der Teilnehmenden (71 %) haben das Gefühl, Ärztinnen und Ärzte haben nicht genug Zeit für sie.
- Dass sie beim Arztbesuch mit ihren Beschwerden nicht ernstgenommen werden, empfinden 40 Prozent so. Die Mehrheit – 58 Prozent – kann sich darüber jedoch nicht beklagen.
- Eine knappe Mehrheit (54 %) hat nicht das Gefühl, dass für alle ihre medizinischen Probleme eine angemessene Behandlungsmöglichkeit gefunden werden kann. 44 Prozent denken das dagegen schon.
- Ähnlich ist die Aufteilung bei der Frage, ob die Befragten gut über das Thema medizinische Versorgung informiert sind: 53 Prozent fühlen sich zu wenig informiert, 45 Prozent dagegen ausreichend.
- Nahezu geteilt ist die Empfindung bei der Frage, ob die MDRfragt-Mitglieder bestmöglich behandelt werden. 48 Prozent haben das Gefühl, dass dies zutrifft. 50 Prozent dagegen nicht.

Frage: Wie fühlen Sie sich persönlich in unserem Gesundheitssystem aufgehoben?

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe

Ich habe das Gefühl, ich werde bestmöglich behandelt.



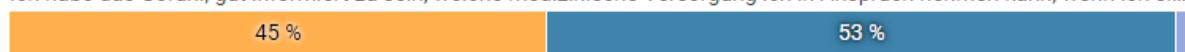
Ich habe das Gefühl, dass ich für alle medizinischen Probleme eine angemessene Behandlungsmöglichkeit finden kann.



Ich habe das Gefühl, ich werde als Patientin oder Patient mit meinen Beschwerden wahr- und ernstgenommen.



Ich habe das Gefühl, gut informiert zu sein, welche medizinische Versorgung ich in Anspruch nehmen kann, wenn ich si...



Ich habe das Gefühl, Ärztinnen und Ärzte haben genug Zeit für mich.



Stärkere Unzufriedenheit bei Landbewohnern

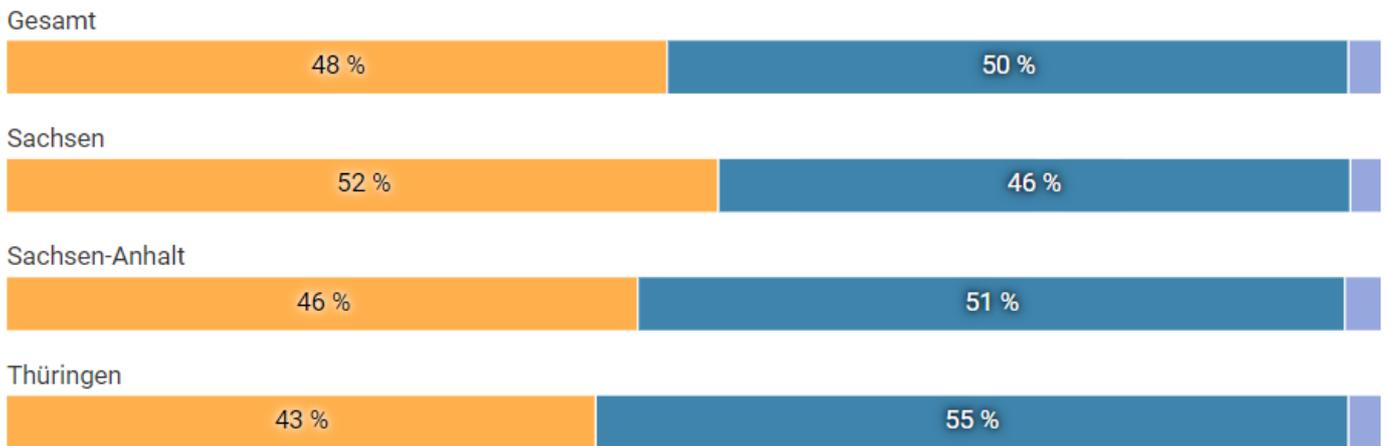
Wenn man sich die Ergebnisse danach anschaut, ob die Befragten sich selbst zu den **Stadt- oder Landbewohnern** zählen, fällt auf, dass die Landbewohner tendenziell stärker unzufrieden sind – bei allen oben genannten Punkten. So hat ein größerer Anteil der Landbewohner beispielsweise nicht das Gefühl, bestmöglich behandelt zu werden (55 % im Vergleich zu 45 % bei den Stadtbewohnern) oder für alle medizinischen Probleme eine angemessene Behandlungsmöglichkeit zu finden (58 % im Vergleich zu 50 % bei den Stadtbewohnern).

Die Einschätzungen unterscheiden sich teilweise nach den jeweiligen **Bundesländern** der Befragten. Während die MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer aus Sachsen zu 52 Prozent das Gefühl haben, bestmöglich behandelt zu werden, sind es in Sachsen-Anhalt und Thüringen weniger.

Auch das Gefühl, gut informiert zu sein über medizinische Versorgungsmöglichkeiten, ist unterschiedlich ausgeprägt. In Sachsen und Thüringen fühlen sich jeweils 47 Prozent der Befragten gut informiert, in Sachsen-Anhalt dagegen nur 40 Prozent.

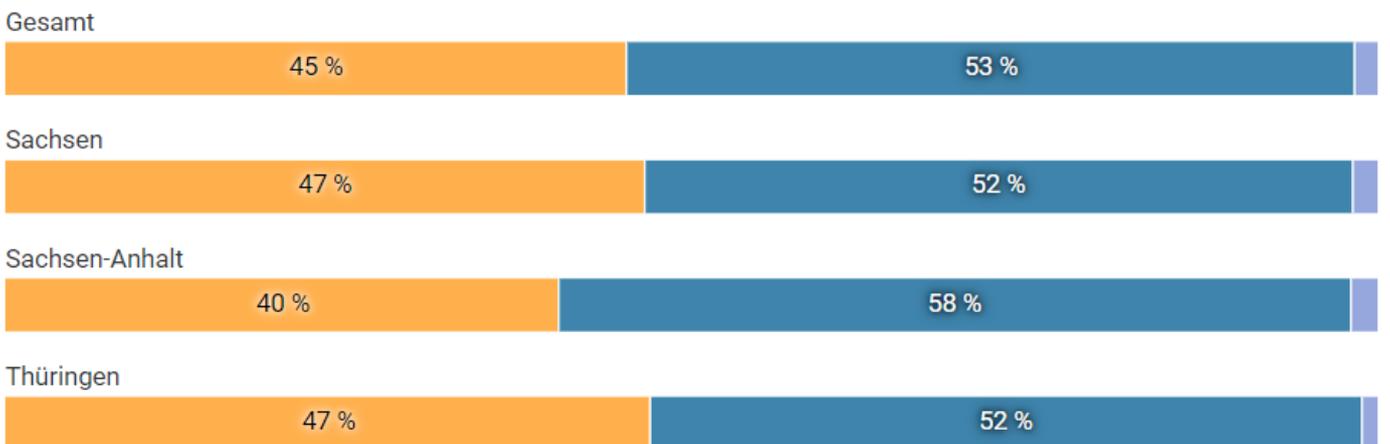
Ich habe das Gefühl, ich werde bestmöglich behandelt.

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



Ich habe das Gefühl, gut informiert zu sein, welche medizinische Versorgung ich in Anspruch nehmen kann, wenn ich sie brauche.

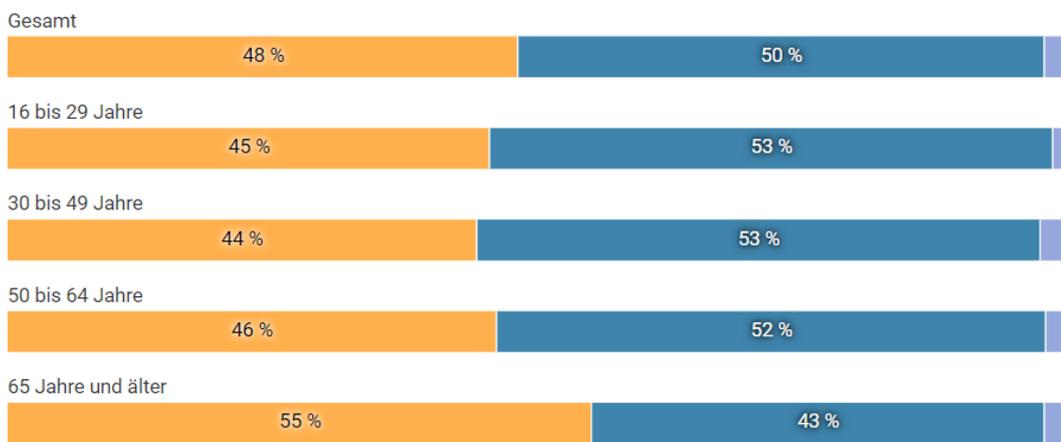
● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



Beim Blick auf die **Altersgruppen** zeigt sich, dass sich die ältesten Befragten überwiegend bestmöglich behandelt fühlen. In dieser Altersgruppe hat zudem ein größerer Anteil als in den jüngeren Gruppen das Gefühl, dass Ärztinnen und Ärzte genug Zeit für sie haben, wengleich auch hier die Unzufriedenheit überwiegt.

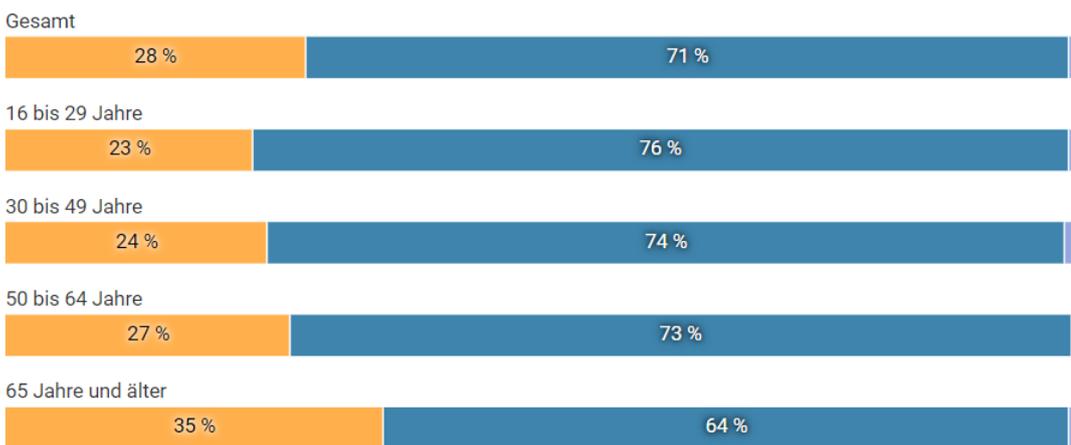
Ich habe das Gefühl, ich werde bestmöglich behandelt.

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



Ich habe das Gefühl, Ärztinnen und Ärzte haben genug Zeit für mich.

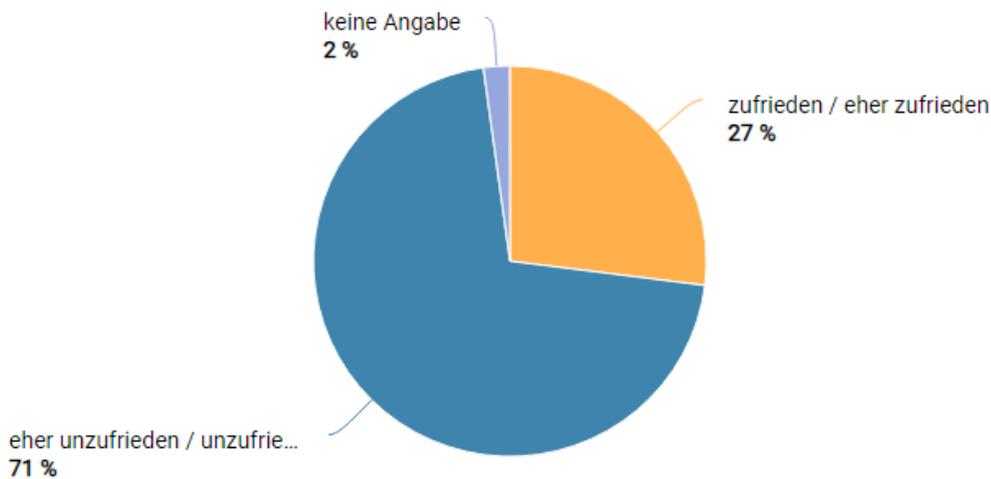
● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



7 von 10 unzufrieden mit Wartezeiten auf Facharztterminen

Mit den Wartezeiten für (Fach-)Arzttermine sind 71 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, unzufrieden. Ein gutes Viertel (27 %) dagegen ist zufrieden, was dieses Thema angeht.

Frage: Aus Ihrer persönlichen Erfahrung: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den Wartezeiten für (Fach-)Arzttermine?



13

Diejenigen Befragten, die nach eigenen Angaben in der **Stadt** leben, sind tendenziell etwas zufriedener, wenn es um die Wartezeiten geht, als die Landbewohner. Bei beiden Gruppen überwiegt jedoch die Unzufriedenheit deutlich.

● zufrieden / eher zufrieden ● eher unzufrieden / unzufrieden ● keine Angabe

Gesamt



Stadt



Land

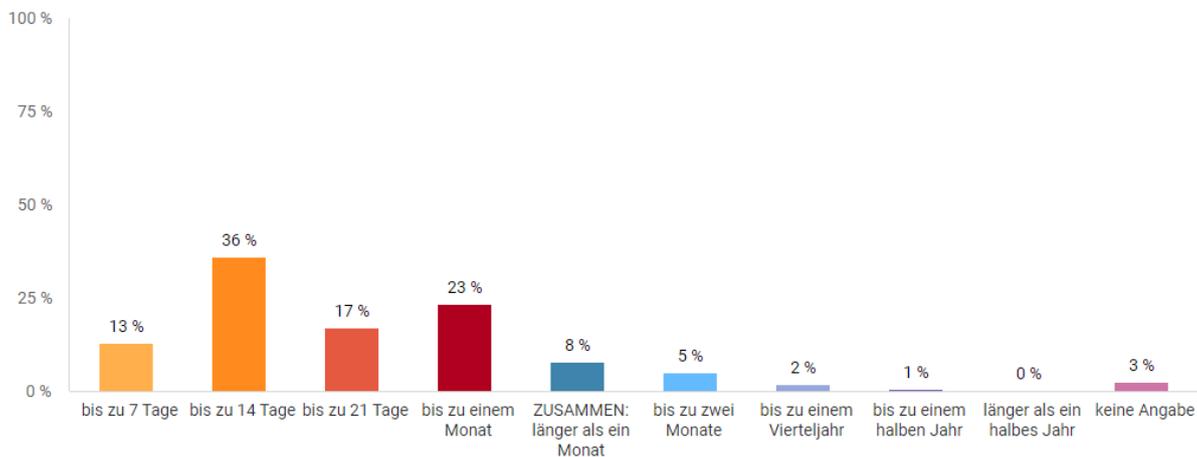


Akzeptable Wartezeit für Facharzttermin sollte einen Monat nicht überschreiten

Länger als einen Monat sind nur die allerwenigsten bereit, auf einen Facharzttermin zu warten (8%) – und in dieser Gruppe wiederum ist der Großteil dafür, dass es nicht länger als 2 Monate dauern sollte. Für mehr als ein Drittel (36 %) gilt ein Zeitraum bis 14 Tage als akzeptabel. Rund ein Viertel (23 %) ist auch mit einer Wartezeit bis zu einem Monat zufrieden.

Diese Erwartungshaltung unterscheidet sich kaum zwischen den Stadt- und Landbewohnern, die an dieser Befragung teilgenommen haben.

Frage: Was ist in Ihren Augen eine akzeptable Wartezeit für einen Facharzttermin (ausgenommen Akut-Fälle)?



Knapp jeder Dritte ist bereit, eine Stunde Fahrtzeit für den Weg zum Facharzt in Kauf zu nehmen

Wie weit darf der Weg zum Arzt maximal dauern?

- Vor allem, wenn es um die Versorgung im Notfall geht, ist es der deutlichen Mehrheit wichtig, dass der Weg mit dem Auto nicht länger als 15 Minuten dauert (79 %).
- Auch zum Hausarzt ist für die Mehrheit diese Zeitspanne am akzeptabelsten (56 %), allerdings sind auch 38 Prozent bereit, bis zu 30 Minuten mit dem Auto zu fahren, um sich hausärztlich betreuen zu lassen.
- Um zu einem Facharzt oder ins Krankenhaus zu kommen, ist für die Mehrheit (56 bzw. 55 %) eine Autofahrt von bis zu 30 Minuten akzeptabel. 30 Prozent sind sogar bereit, bis zu eine Stunde Fahrtzeit für den Besuch eines Facharztes in Kauf zu nehmen.

Frage: Wie lange darf es aus Ihrer Sicht mit dem Auto maximal dauern, um zur nächsten Arztpraxis oder zum nächsten Krankenhaus zu kommen?

● höchstens 15 Minuten
 ● höchstens 30 Minuten
 ● höchstens eine Stunde
 ● mehr als eine Stunde
● weiß nicht/ keine Angabe

Hausarzt



Facharzt



Krankenhaus



Versorgung im Notfall

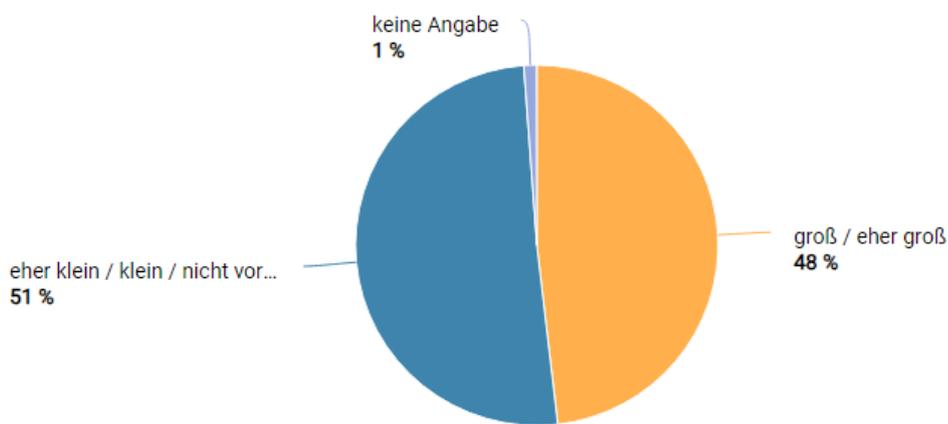


Thema: Gesundheitssystem und Krankenkassenreform

Vertrauen in deutsches Gesundheitssystem gespalten

Das Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem ganz allgemein ist in der Gruppe der Befragten gespalten: 51 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, haben nach eigenen Angaben nur wenig oder gar kein Vertrauen. Bei nahezu gleich vielen (48 %) ist es dagegen groß oder eher groß ausgeprägt.

Frage: Ganz allgemein: Wie groß ist Ihr Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem?



16

Bei den Befragten, die nach eigenen Angaben auf dem **Land** leben, ist der Anteil derer, die wenig oder kein Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem haben, kleiner als bei den Stadtbewohnern.

● groß / eher groß
 ● eher klein / klein / nicht vorhanden
 ● keine Angabe

Gesamt



Stadt



Land



Zudem ist der Anteil derer, die eher kleines oder kein Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem haben, im Sachsen-Anhalt höher als in den anderen beiden **Bundesländern**:

● groß / eher groß ● eher klein / klein / nicht vorhanden ● keine Angabe

Gesamt



Sachsen



Sachsen-Anhalt



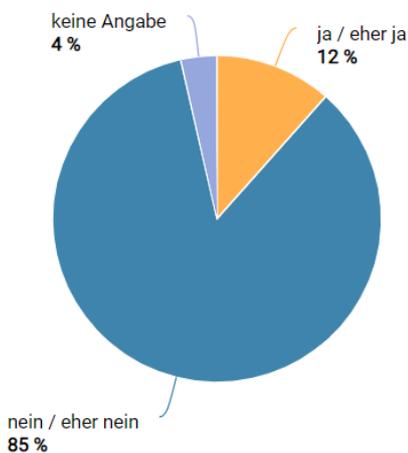
Thüringen



Deutliche Mehrheit findet duales Krankenversicherungssystem nicht sinnvoll

In Deutschland gibt es nicht nur die gesetzlichen Krankenkassen, sondern auch private Krankenversicherungen. Diese Zweiteilung halten 85 Prozent der Befragten nicht für sinnvoll. 12 Prozent empfinden sie dagegen als sinnvoll.

Frage: In Deutschland gibt es nicht nur die gesetzlichen Krankenkassen, sondern auch private Krankenversicherungen. Halten Sie diese Zweiteilung grundsätzlich für sinnvoll?

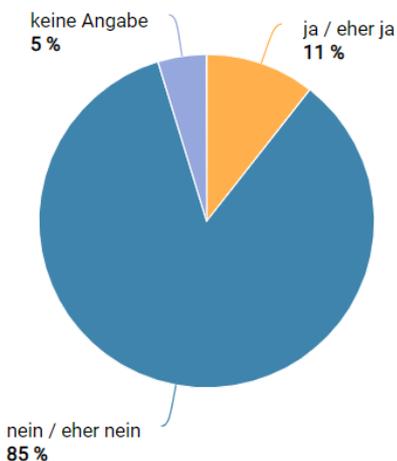


18

...und ungerecht

Ebenso viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung finden das duale Versicherungssystem außerdem ungerecht. 11 Prozent finden es gerecht.

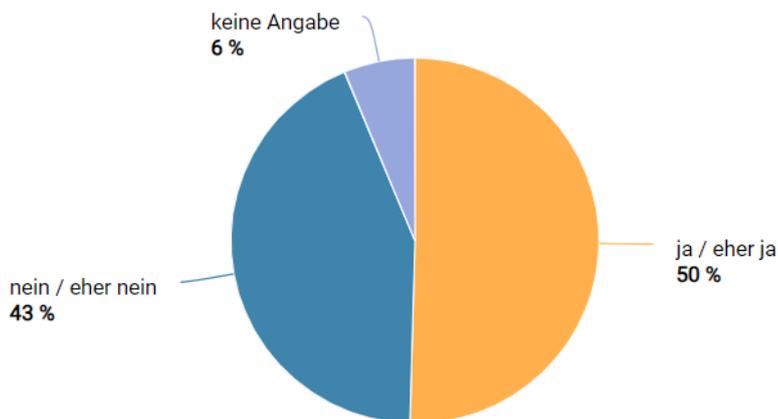
Frage: Finden Sie das derzeitige duale Krankenversicherungs-System, bestehend aus privater und gesetzlicher Versicherung, gerecht?



Krankenhausreform: Meinung zu Spezialzentren gespalten

Im Zuge der Krankenhausreform sollen mehr spezialisierte Kliniken entstehen, etwa Kardiologie- oder Schlaganfallzentren. Gleichzeitig sollen nicht mehr in allen Krankenhäusern alle Behandlungen angeboten werden. Die Meinung dazu ist in der MDRfragt-Gemeinschaft nahezu gespalten: Zwar finden es 50 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer richtig, dass es künftig mehr Spezialzentren geben und nicht mehr alle Kliniken alle Behandlungen anbieten sollen. Nur etwas weniger – 43 Prozent – finden die Vorstellung dagegen falsch.

Frage: Im Zuge der Krankenhausreform sollen mehr spezialisierte Kliniken entstehen, etwa Kardiologie- oder Schlaganfallzentren. Gleichzeitig sollen nicht mehr in allen Krankenhäusern alle Behandlungen angeboten werden. Finden Sie richtig, dass es künftig mehr Spezialzentren geben und nicht mehr alle Kliniken alle Behandlungen anbieten sollen?

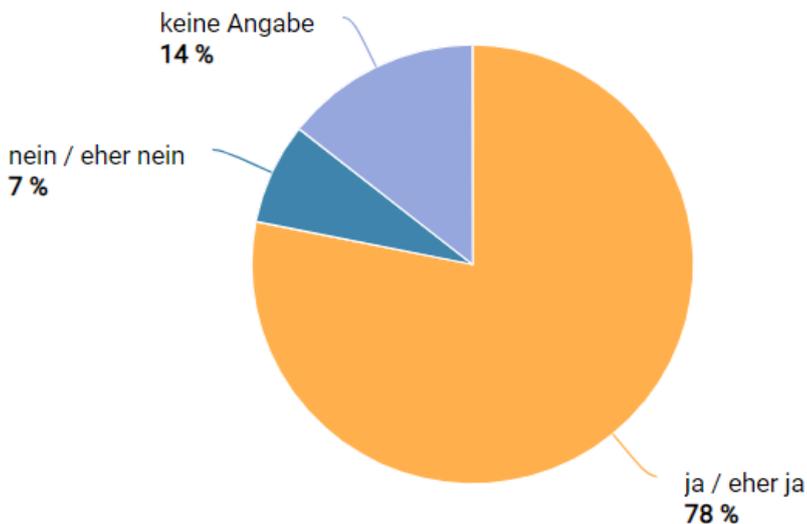


Mehr als drei Viertel befürworten das Ende der Fallpauschale im Krankenhaus

Mit der Krankenhausreform sollen auch die häufig diskutierten Fallpauschalen wegfallen: Kliniken sollen nicht mehr vor allem pro Behandlung bezahlt werden, sondern Pauschalen für die Leistungen bekommen, die sie anbieten. So sollen unnötige Eingriffe vermieden und der finanzielle Druck auf Kliniken verringert werden: Krankenhäuser und Stationen sollen auch dann erhalten bleiben, wenn sie eher wenige Patientinnen und Patienten behandeln.

78 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, befürworten das Ende der Fallpauschale im Krankenhaus. 7 Prozent lehnen sie ab. 14 Prozent haben in dieser Sache keine Angabe gemacht.

Frage: Mit der Krankenhausreform sollen auch die häufig diskutierten Fallpauschalen wegfallen: Kliniken sollen nicht mehr vor allem pro Behandlung bezahlt werden, sondern Pauschalen für die Leistungen bekommen, die sie anbieten. So sollen unnötige Eingriffe vermieden und der finanzielle Druck auf Kliniken verringert werden: Krankenhäuser und Stationen sollen auch dann erhalten bleiben, wenn sie eher wenige Patientinnen und Patienten behandeln. Befürworten Sie das Ende der Fallpauschale in Krankenhäusern?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 25.-28.08.2023 stand unter der Überschrift:
Fit oder krank – wie gesund ist unser Gesundheitssystem?

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.611 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 29.08.2023, 13:30 Uhr).

23.673 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	229 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.102 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.769 Teilnehmende
65+:	10.573 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.090 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.730 (24 Prozent)
Thüringen:	5.853 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	11.043 (47 Prozent)
Männlich:	12.566 (53 Prozent)
Divers:	64 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.